

Günther Bauer-Tornack

Ehrenamtliche Mitarbeit in der Diakonie am Beispiel des Diakonischen Werkes Bayern

WS 1992/93, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 1, 118 Seiten + Anhang

1. Verortung der Umfrage

Beiträge zum Thema "Ehrenamt" aus arbeitsmarktpolitischer, sozialpolitischer, wohlfahrtsverbands-politischer, geschlechterspezifischer, theologischer oder professionspolitischer Sicht sind allenthalben in der Fachliteratur zu finden. Dieser Sachverhalt gilt jedoch nicht für empirische Beiträge. Der Mangel an empirischem Material machte sich insbesondere in der Vorbereitungsphase der Landessynode der Ev.-Luth. Kirche in Bayern bemerkbar, die im Frühjahr 1993 die Mitarbeit Ehrenamtlicher thematisierte. Für den Bereich der verfaßten Kirche führte das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD (SWI) eine repräsentative Untersuchung durch. Auf niedrigerem Niveau wurden durch eine Umfrage bei den Trägern diakonischer Arbeit in Bayern die Daten für den Bereich der Diakonie erhoben, der von der SWI-Umfrage nicht erfaßt wurde. Die Daten erstrecken sich insbesondere auf Art und Umfang der Tätigkeit Ehrenamtlicher. Bei bisher vorliegenden älteren Daten handelt es sich meist um interessegeleitete Schätzungen, die wohl Hinweise auf die absolute Zahl der Ehrenamtlichen geben, nicht aber über den tatsächlichen Zeitaufwand. Dabei sind aus dem tatsächlichen Zeitaufwand nicht nur Anhaltspunkte über den betriebs- und volkswirtschaftlichen Nutzen der Tätigkeit zu erhalten, sondern auch über die Motivation Ehrenamtlicher.¹

2. Ergebnisse

2.1. Tatsächlich aufgewendete Jahresstunden

Aufgrund der Rangfolge der aufgewendeten Jahresstunden für ehrenamtliche Dienste (20,57 bis 288,78) kann folgende Einteilung vorgenommen werden:

- Projektbezogene Arbeit (20,57-22,49)
- Persönliche Hilfen im Nahbereich (54,35-62,46)
- Institutionell vermittelte Individualhilfen (87,32-107,19)
- Komplementärangebote ehrenamtlicher Arbeit (132,50-165,52)
- Substitution professioneller Arbeit und größere Projekte (246,99-288,78).

2.2. Absolute Zahlen nach Tätigkeitsbereichen getrennt²

	EA	Frauenquote in %	Männerquote in %	Jahresstd. (Durchschn.)	Äquivalent in Vollzeitstellen
Kindertagesstätten inkl. Elternbeiräte	19881	61,96	38,03	8,72	105
Klientenarbeit (min.)	6924	77,45	22,55	144,27	573
Kleintenenarbeit (max.)	12539	77,45	22,55	144,27	1099
Leitungsorgane	3053	44,13	55,87	46,45	durchschnittlich 836
Beiräte außer Kindergärten	800- 1200	-	-	-	-

3. Folgerungen

3.1. Institutionelle Perspektive

Das institutionelle Interesse der Planungssicherheit hat nur eine relative Berechtigung gegenüber der maßgeblichen Klientenperspektive.

¹ Aus methodischen Gründen konnte die Arbeit der Selbsthilfegruppen nicht in die Umfrage einbezogen werden.
² Aufgrund der unterschiedlichen Rücklaufquote mußte bei der Klientenarbeit eine Minimal- und Maximalrechnung durchgeführt werden.

3.2. Professionalisierungsgrad und ehrenamtliche Arbeit

Die Größe einer Einrichtung, bzw. die Zahl der Hauptamtlichen ist annähernd umgekehrt proportional zur Zahl der Ehrenamtlichen. Dennoch ist professionelle Unterstützung eine konstitutive Bedingung für ehrenamtliche Mitarbeit. Das Gelingen der Kommunikation zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist ein entscheidendes Kriterium für den Erfolg ehrenamtlicher Arbeit.

3.3. Typologie ehrenamtlicher Mitarbeit

3.3.1. Freiwillige soziale Dienste

- a) Projektbezogene Dienste sind dadurch gekennzeichnet, daß berufliches und menschliches Wissen für ein zeitlich und räumlich begrenztes Projekt zur Verfügung gestellt werden.
- b) Bei der individuellen Hilfe ist die persönliche Beziehung zum "Klienten" das prägende Merkmal.
- c) Bei komplementären freiwilligen Diensten werden Ehrenamtliche aufbauend auf der Grund- und Regelversorgung durch Hauptamtliche tätig.
- d) In Feldern der Freiwilligenarbeit wird der Arbeitsbereich von Ehrenamtlichen getragen.

Hauptamtliche sind nur qualifizierend und anleitend tätig.³

3.3.2. Wahlämter

Bei Wahlämtern ist das Moment der Freiwilligkeit gebunden an ein legitimatorisches Element. Die ehrenamtliche Tätigkeit in rechtsförmigen Leitungsgremien oder rechtlich definierten Beiräten ist nur sehr bedingt vergleichbar mit freiwilliger Mitarbeit in sozialen Diensten.

3.4. Freiwillige oder ehrenamtliche Dienste?

Der weitgefaßte Begriff Ehrenamtliche ist in der Lage, Wahlämter und freiwillige soziale Dienste zu integrieren. Darum wird empfohlen, diesen Begriff als Oberbegriff festzuhalten aber inhaltlich zwischen Wahlämtern, freiwilligen sozialen Diensten und Selbsthilfearbeit zu unterscheiden.

³ Auf gewisse Entsprechungen zwischen a und b, sowie c und d sei hingewiesen.